

## 10 000 Euro aus Klinik-Lauf

TÜBINGEN. Während der Spendenlauf für die SV 03-Laufbahn gerade für Aufregung sorgt, hat ein Lauf im Klinikviertel relativ geräuschlos 10 000 Euro eingebracht. Im Sommer war Tübingens halbe medizinische Prominenz joggend im alten Klinikviertel unterwegs, um Geld für eine gute Sache zu sammeln. Beim vom Brustzentrum der Uni-Frauenklinik angestoßenen Spendenlauf waren unter anderem Klinikchef, Chefarzte, Oberärzte, einfache Ärzte und Pflegekräfte unterstützt von der Tübinger Stadtverwaltung und dem TSV Lustnau unterwegs. Die Veranstaltung vom 15. Juli wurde jetzt von Oberärztin Ute Krainick-Strobel vom Brustzentrum ganz dezent abgerechnet: „Wir haben die 10 000 Euro diese Woche einfach überwiesen.“ Zugute kommt das Geld der Rexrodt-von-Fiercks-Stiftung für krebskranke Mütter und ihren Kindern. „Indirekt hilft uns das Geld auch“, sagt Krainick-Strobel, „wenn wir wissen, dass eine Frau, die wir entlassen haben, damit vielleicht einen schönen Urlaub an der Ostsee machen kann.“

## Der Ammerkanal wird gereinigt

TÜBINGEN. Ab Montag wird der Ammerkanal zwischen Schleifmühleweg und Nonnenhaus gereinigt. Dies geschieht routinemäßig über zwei Jahre. Dazu muss das Bett trockengelegt werden, weshalb zum Wochenende der Wasserzufluss gedrosselt wird. Der Kreisfischereiverein fischt dann die Fische aus dem Kanal und setzt sie in den Neckar um. Die anschließende Reinigung dauert etwa zwei Wochen. Voraussichtlich wird der Kanal am 26. Oktober wieder geflutet.

## Rollerfahrer schlug zu

TÜBINGEN. Prügel bezog am Samstag gegen 1.40 Uhr ein 18-Jähriger in der Fürststraße. Der Polizeibericht schildert die Situation so: Der junge Mann war mit Freunden unterwegs, als hinter ihnen ein Motorroller anhielt. Der 18-Jährige fragte den Fahrer, ob er ein Problem habe und er ihm helfen könne. Der Rollerfahrer stieg daraufhin ab und schlug ihn unvermittelt mit der Faust ins Gesicht. Während der Gejagten die Polizei verständigte, wurde er nochmals ins Gesicht geschlagen. Der Rollerfahrer soll etwa 155 Jahre alt und 1,80 Meter groß sein. Er hatte einen Oberlippensbart und war schwarz bekleidet. Er flüchtete auf seinem dunkelfarbenen Roller. Das Opfer wurde mit Gesichtsverletzungen in eine Klinik gebracht.



Dr. Alexander Thielscher demonstrierte beim Tag der offenen Tür in den Tübinger Max-Planck-Instituten an seiner Mitarbeiterin Alexandra Reichenbach die Wirkung der Transkrienen Magnetstimulation (TMS). Nach Impuls ziehen sich die Handmuskeln unwillkürlich zusammen.

## Sonntags in die Uni-Bibliothek

TÜBINGEN. Künftig kann man auch sonntags in der Universitätsbibliothek Bücher ausleihen, im Lesesaal arbeiten oder die Bücher im Freihandbestand nutzen. Die Öffnungszeiten der Uni-Bibliothek werden mit Beginn des Wintersemesters am kommenden Montag ausgeweitet. Bisher war die Bibliothek werktags von 9 bis 22 Uhr geöffnet, künftig sind die Öffnungszeiten werktags von 8 bis 24 Uhr und sonntags von 10 bis 18 Uhr. Finanziert wird das erweiterte Angebot aus den Studiengebühren. Prof. Stefanie Würth, Prorektorin für Studium und Lehre, hält das Angebot für eine „wunderbare Sache“. Ebenfalls aus den Studiengebühren finanziert werden neue Arbeitsplätze im Lern- und Studienzentrum der Uni-Bibliothek. Die neuen Arbeitsplätze für Studierende sind mit Laptop-Anschluss ausgestattet und per Funk an das UniNetz angeschlossen.

## Im Notfall Ortung übers Handy

TÜBINGEN. Die Björn-Steiger-Stiftung stellt dem Kreis Tübingen kostenlos eine Software zur Verfügung, mit der die Feuerwehrleitung im Notfall Mobilfunkteilnehmer orten kann. Zudem übernimmt die Stiftung die jährlichen Betriebskosten für diese Ausrüstung zur Notfall-Ortung. Den Wert der Spende schätzt die Kreisverwaltung auf rund 10 000 Euro im Jahr. Hätte es die Spende nicht gegeben, hätte der Landkreis dieses zusätzliche Rettungssystem „zum derzeitigen Zeitpunkt“ nicht eingeführt, heißt es. Der Verwaltungs- und Technische Ausschuss des Kreistags, der satzungsgemäß über die Annahme von Spenden in solchen Größenordnungen entscheidet, nahm die Spende einstimmig und ohne Diskussion an. Landrat Joachim Walter dankte der Björn-Steiger-Stiftung.

## Der Ratte ins Gehirn gucken

Rund 700 Besucher/innen kamen am Samstag zum Tag der offenen Tür der Max-Planck-Institute

TÜBINGEN (dhe). Die jüngsten Forscher am Samstag waren vielleicht drei Jahre alt. Beim Tag der offenen Tür in den Tübinger Max-Planck-Instituten durften Kinder selbst durchs Mikroskop gucken, um dem Innenleben von Pflanzen und Tieren auf die Spur zu kommen.

„Die sind wahrscheinlich auch genverändert“, meint der neunjährige Maximilian aus Tübingen. Im Max-Planck-Institut (MPI) für Entwicklungsbioologie beobachtete er am Samstagnachmittag Würmer durchs Mikroskop. Bei Fragen wendet er sich an Lisa Schuster, Doktorandin für Evolutionsbiologie. „Es gibt keine Männchen und Weibchen“, erklärt Schuster gewisse Würmer-Grundlagen. „Von Zwittern hat Maximilian bisher noch nie gehört, aber er begreift schnell, worum es sich bei diesen speziellen Lebewesen handelt.“

### Die Gene der Würmer

„Und was ist das da?“, fragt er mit Blick auf zwei winzige Glaskrüppchen. „Das sind Krebse“, sagt Schuster. „Sind die an den Genen oder an der DNA verändert worden?“, will der Junge wissen. „Gene

liegen auf der DNA“, hilft die Biologin weiter, während ein kleines Mädchen sich über „die Härchen an den Würmern“ wunderte. Manchmal schauen auch die Eltern durchs Mikroskop. Doch der größte Lerneffekt schien zu entstehen, wenn sich ein Gespräch zwischen Kindern, Wissenschaftler(inne) und Eltern ergab.

Das MPI für Entwicklungsbioologie untersucht, wie Gene die Entwicklung von Tieren und Pflanzen steuern. Dabei kann es beispielsweise um die Frage gehen, woher eine Pflanze weiß, wann sie blühen soll. Mit diesem Forschungsinteresse folgte eine kleine Besuchergruppe dem jungen Molekularbiologen Wolfgang Busch bis zu den acht Kammern, wo hinter Stahltüren verschiedene Varianten der Ackerschmalwand wachsen. In jeder Kammer herrschen andere Licht- und Temperaturbedingungen. „Wir simulieren einen Sommertag oder

einen Wintertag“, erläuterte Busch. Das kann 16 oder nur acht Stunden Licht pro Tag bedeuten. Wenn es wärmer und heller wird, weiß die Pflanze, dass sie blühen soll.

Die Ackerschmalwand kommt auf der gesamten Nordhalbkugel der Erde vor, von Schweden bis Spanien. „Obwohl es sich um eine Art handelt, kann sie – je nach Umgebung – völlig unterschiedlich aussehen.“ In Schweden beginne die Ackerschmalwand bereits bei viel weniger Licht zu blühen als in Spanien. „Wir untersuchen, was die beiden Pflanzen unterscheidet.“ Allerdings gebe es „Programme“, die in der Pflanze schlummerten und die durch jeweils andere Umweltbedingungen aktiviert würden.

### Wie Ratten denken

Das unscheinbare Kraut ist ein sehr ergiebiges Forschungsobjekt. „Die Ackerschmalwand wächst sehr schnell“, sagte Busch. „Sie produziert in fünf Wochen mehrere zehntausend Samen.“ Bei einer Eiche hingegen müsste man darauf sehr lange warten. Haben die Forscher eine genveränderte Pflanzenvarianthe hergestellt, wird diese nach Ab-

schluss der Untersuchungen gekocht und damit „biologisch inaktiviert“, sagte Busch auf die Frage einer Besucherin.

Auch das MPI für biologische Kybernetik war am Samstagnachmittag für Gäste zugänglich. Dort wird erforscht, wie das Gehirn Informationen verarbeitet. „Wie kodiert das Gehirn den Klang einer Stimme – oder dass jemand eine Kaffeetasse in der Hand hält?“ Diese beiden Beispiele nannte der Australier Damian Wallace. „Reagieren immer dieselben Zellen? Oder handelt es sich um zufällige Prozesse?“ Um zu erfahren, wie eine Information von einem Teil des Gehirns in einen anderen übermittelt wird, schauen die Forscher mit einem Zwei-Photonen-Lasermikroskop in das Gehirn von Ratten: „Die Tiefengrenze liegt bei vielleicht einem halben Millimeter.“ Die feinen Barthaare der Ratten seien ähnlich empfindlich wie die Fingerspitzen des Menschen. „Sie können damit erasten, ob eine Oberfläche glatt oder rau ist.“ Nebenbei erfuhren die Gäste auch, dass die übliche Sprache am MPI Englisch ist – und Latein für die wissenschaftlichen Gattungsnamen von Pflanzen und Tieren.

## CDU diskutiert über Umwelt

TÜBINGEN. Der Arbeitskreis „Christ & Politik“ des CDU-Kreisverbands widmet sich dem Thema Klimawandel. Referent am morgigen Dienstag, 16. Oktober, um 19.30 Uhr in der Gaststätte des TV Derendingen ist Ulrich Müller. Das Thema des Abends: „CDU braucht Umwelt – Umwelt braucht CDU“. Der Landtagsabgeordnete aus Ravensburg war von 1998 bis 2004 Umwelt- und Verkehrsminister in Baden-Württemberg. Worin liegt der spezifisch konservative Zugriff auf die Umweltpolitik? Auch auf diese Frage soll es eine Antwort geben.

ANZEIGE

Ab 18. Oktober:

**SATURN FEIERT GEBURTSTAG!**

